

RÜCKEN WIND

DER NACHHALTIGKEITSBERICHT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

unserem diesjährigen Nachhaltigkeitsbericht haben wir den Titel »Rückenwind« gegeben. Denn das Thema Klimawandel ist in aller Munde. Wir geben mit unserer täglichen Leistung Rückenwind für eine positive Entwicklung. Die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) setzt seit vielen Jahren die Vision einer nachhaltigen Entwicklung um und hat dies 2006 mit der Unterzeichnung der Nachhaltigkeits-Charta der UITP, des internationalen Verbands für öffentliches Verkehrswesen, bekräftigt.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) leistet per se einen wichtigen Beitrag für eine umweltverträgliche Mobilität: Insgesamt hat der Verkehr am Energieverbrauch Deutschlands einen Anteil von 28 Prozent. Auf den motorisierten Individualverkehr entfallen davon 80 Prozent, auf den ÖPNV dagegen nur sieben Prozent! Wenn Busse und Bahnen gut ausgelastet sind, haben sie eine unschlagbare Umwelt- und Klimabilanz – und damit einen Vorteil, den wir mit der Erneuerung unseres Fahrzeugbestands noch ausbauen: Mit neun Dieselnissen, die 2006 in Betrieb gingen, übertreffen wir sogar die künftigen Abgasstandards in Europa und sind damit bundesweit Vorreiter.

Bewegung haben auch unsere Restrukturierungsprogramme gebracht. Mit der Senkung des Personalbestands, dem steigenden Durchschnittsalter unserer Beschäftigten und der allgemeinen demografischen Entwicklung sind einige Herausforderungen für unser Personalmanagement beschrieben. Die Unterzeichnung der Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung 2006 und die Neuorientierung der Gesundheitspolitik standen im Mittelpunkt. Rückenwind verliehen hat uns eine Auszeichnung für

UITP – WIR SIND DABEI!

unsere familienfreundliche Unternehmenspolitik. Dasselbe erwarten wir von dem neu gestalteten Ideenmanagement, das wir für die Verbesserungsvorschläge unserer Mitarbeiter optimiert haben. Nicht zuletzt ermöglichten wir mit einigen interessanten Veranstaltungen wie der »Winterreise« schöne Kulturerlebnisse in und um Bremen.

Bei allen Daten und Fakten in diesem Nachhaltigkeitsbericht, der zeigt, dass die BSAG sich als der Umwelt und dem Menschen verpflichtetes Unternehmen versteht, gibt es noch viel zu tun. Der Grundgedanke des nachhaltigen Wirtschaftens soll noch stärker in das tägliche Handeln einfließen. Unsere Beschäftigten sind wesentliche Gestalter eines nachhaltigen Unternehmens und sie leisten einen bedeutenden Beitrag zum Erfolg. In der aktuellen Mitarbeiterbefragung erkennen Vorstand und Führungskräfte weiteren Handlungsbedarf. In vielen Feldern werden wir neue Maßnahmen ergreifen.

Begleiten Sie uns in diesem Bericht bei unseren Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung. Wir sind in Bewegung und möchten Sie gerne mitnehmen. Deshalb freuen wir uns auch immer über Ihre Anregungen.



Michael Hünig
Vorstand Personal- und Sozialwesen

UNSERE VERPFLICHTUNG

FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Bremer Straßenbahn AG bekennt sich zum Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung. Wir handeln lokal, denken global und orientieren uns an internationalen Anforderungen. Als Unterzeichner der UITP-Nachhaltigkeits-Charta und der

Luxemburger Deklaration für betriebliche Gesundheitsförderung wollen wir in der europäischen Verkehrsbranche Vorreiter beim Klimaschutz und bei der Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern sein. Unseren Fahrgästen in und um Bremen versprechen wir mit unseren Kundengarantien eine bequeme und pünktliche Fahrt in umweltfreundlichen Bussen und Bahnen.





Nachhaltigkeits-Charta der UITP

Die BSAG bietet mit ihren Bahnen und Bussen umweltfreundliche Mobilität. Sie ist gleichzeitig ein nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen, das seine Verantwortung für Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft wahrnimmt. Mit der Unterzeichnung der UITP-Nachhaltigkeits-Charta im November 2006 dokumentieren wir, wie ernst uns dies ist. Die UITP, der internationale Verband für Öffentliches Verkehrswesen, repräsentiert über 2.700 Mobilitäts-Unternehmen in mehr als 90 Staaten. Mit ihrer Unterschrift hat sich die BSAG verpflichtet:

- Die »nachhaltige Entwicklung« fest im Unternehmen zu verankern und regelmäßig in Führungskreisen zu erörtern und weiterzuentwickeln.
- Auf die Politik einzuwirken, damit sie ein verantwortungsbewusstes Gleichgewicht zwischen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Erwägungen herstellt.
- Schulungs- und Mentoringmaßnahmen durch Aktivitäten und Foren zu unterstützen, die sich auf Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung konzentrieren.
- Regelmäßig über »nachhaltige Entwicklungen« und gute Beispiele zu berichten.

Niederflurgarantie: Auf den meisten Fahrten werden moderne Niederflurfahrzeuge eingesetzt. Alle Fahrten ohne Niederflurfahrzeuge sind im Fahrplan gekennzeichnet. Wer beispielsweise mit Kinderwagen oder Rollstuhl auf eine Niederflurstraßenbahn angewiesen ist, bekommt Taxikosten bis zu einer Höhe von 15 Euro oder erhält als Entschädigung ein TagesTicket.

Sauberkeitsgarantie: Unsere Busse und Straßenbahnen werden regelmäßig gereinigt. Sollten Kunden trotzdem in einem der Fahrzeuge ihre Kleidung verschmutzen, werden die Reinigungskosten gegen Einsendung des Belegs erstattet. Auch in diesem Fall wird alternativ als Entschädigung ein TagesTicket angeboten.

GLOBAL DENKEN – LOKAL HANDELN

Kundengarantien der BSAG

Die BSAG möchte allen Fahrgästen eine gute Fahrt bieten. Dazu gehört vor allem Pünktlichkeit. Aber auch ein rascher Anschluss, leichte Einstiegsmöglichkeiten und Sauberkeit in Bussen und Bahnen sind für unsere Kunden wichtig. Wenn diese Kriterien erfüllt sind, steigen die Autofahrer eher auf den ÖPNV um. Deshalb sichern wir unseren Fahrgästen seit Februar 2007 im gesamten Bremer Stadtgebiet vier Qualitäten zu:

Pünktlichkeitsgarantie: Sollte ein Bus oder eine Bahn einmal mehr als 15 Minuten Verspätung haben oder früher als im Fahrplan angegeben an einer Haltestelle abfahren, hat der Kunde Anspruch auf ein TagesTicket in der jeweiligen Preisstufe.

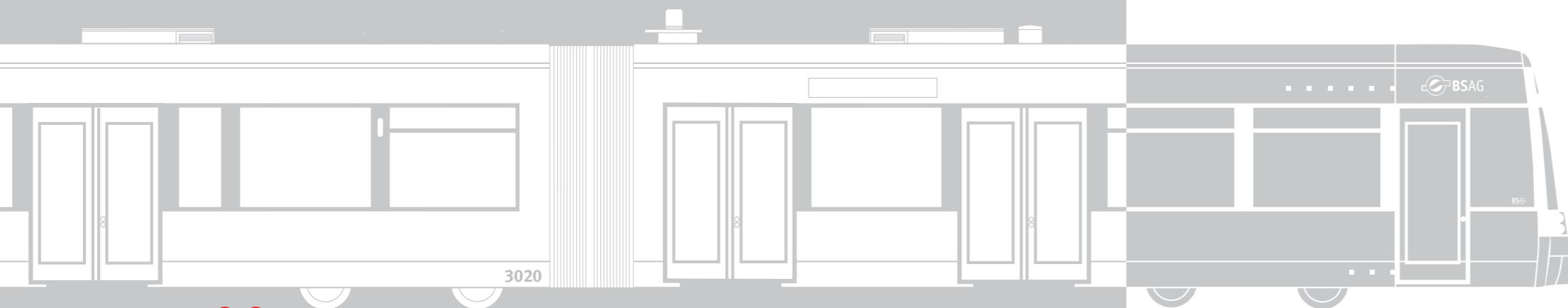
Anschlussgarantie: An wichtigen Umsteigehaltestellen wird während der Woche auch in den Abendstunden ab etwa 20.30 Uhr und an Wochenenden den ganzen Tag über einen Anschluss garantiert. Klappt es mit dem zugesagten Anschluss nicht, übernimmt die BSAG Taxikosten bis zu 15 Euro oder der Kunde wird mit einem TagesTicket entschädigt.

Deklaration zur Gesundheitsförderung

Der Vorstand der Bremer Straßenbahn AG unterzeichnete Ende 2006 die »Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union«. Bereits seit über 15 Jahren betreibt die BSAG eine systematische betriebliche Gesundheitsförderung. Mit der Luxemburger Deklaration bestätigt die BSAG – vor dem Hintergrund des demografischen Wandels – die zunehmende Bedeutung der Gesundheitsförderung und verpflichtet sich unter anderem zu folgenden Grundsätzen:

- **Integration:** Verankerung von Gesundheitszielen insbesondere in der Personalpolitik, aber auch in allen anderen Unternehmensbereichen.
- **Partizipation:** Hoher Grad an Einbeziehung der Beschäftigten in Fragen der Gesundheit.
- **Projektmanagement:** Systematische Durchführung aller Maßnahmen und Programme.
- **Ganzheitlichkeit:** Verbindung von Risikoreduktion mit dem Ausbau von Schutzfaktoren und Gesundheitspotentialen.





ÖKONOMIE

FÜR KUNDEN UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Die BSAG wird bis 2010 über wettbewerbsfähige Kostenstrukturen verfügen, wobei als Maßstab vergleichbare Unternehmen gelten. Restrukturierungsprojekte haben unsere Wirtschaftlichkeit unter Beachtung sozialer Anforderungen an die Arbeit bereits deutlich verbessert. In besonderem Maße soll nun der weitere Ausbau unseres Straßenbahnnetzes dazu beitragen – verknüpft mit der Optimierung des Busnetzes. Denn mit einem verbesserten Angebot erreichen wir mehr Fahrgäste und können den Betriebsaufwand senken sowie das Betriebsergebnis steigern. Großen Wert legen wir darauf, unseren Fahrgästen eine hohe Service- und Dienstleistungsqualität zu bieten, was uns im Jahr 2006 noch besser gelungen ist.



Kontinuierliche Nachfrage

Durchschnittlich 177 Fahrten legte jeder Einwohner Bremens im Jahr 2006 mit der BSAG zurück. Die Anzahl nichtstudentischer Fahrgäste stieg um 400.000, bei Inhabern von SemesterTickets ging sie nach Einführung von Studiengebühren für Langzeitstudenten um 700.000 Fahrten zurück. Unterm Strich sank die Gesamtzahl der Fahrgäste damit leicht um 0,3 Prozent auf 97,2 Millionen. Insgesamt sorgten 2.069 BSAG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter (ohne Auszubildende) für ein umweltfreundliches Mobilitätsangebot, das mit 21,9 Millionen Nutzwagen-Kilometer um 12.000 Kilometer geringfügig höher lag als im Vorjahr.

Verkehrs- und Betriebsleistung in Tausend

	2002	2003	2004	2005	2006
Nutzwagen-Kilometer	22.578	22.578	22.076	21.917	21.929
Beförderte Personen	95.733	96.733	96.929	97.484	97.191

Ausbau des Streckennetzes

Seit Dezember 2006 verbindet ein neuer Streckenabschnitt der Linie 3 die Innenstadt mit der aufstrebenden Überseestadt im Bereich der alten Hafenreviere. Das Straßenbahnnetz umfasst heute 69 Kilometer und wird im Zuge des von der Baudeputation beschlossenen Zielnetzes auf 104 Kilometer wachsen.

Konkrete Planungen für zusätzliche Streckenverlängerungen laufen für Linie 1 (von der Züricher Straße zum Bahnhof Mahndorf und vom Roland-Center nach Mittelschuchting), Linie 4 (nach Falkenberg), Linie 8 (von Schuchting nach Leeste) sowie für die Linien 2 und 10 (von Sebaldsbrück zum Daimler-Werk). Angestrebter Baubeginn ist 2008/2009. Der Ausbau des Schienennetzes auf diesen nachfragestarken Achsen wird zu höheren Fahrgastzahlen führen und – gegenüber dem Busverkehr – die Wirtschaftlichkeit verbessern, die Umweltbelastung verringern und damit die Lebensqualität in den Bereichen deutlich verbessern.

ERFOLGREICH RESTRUKTURIEREN

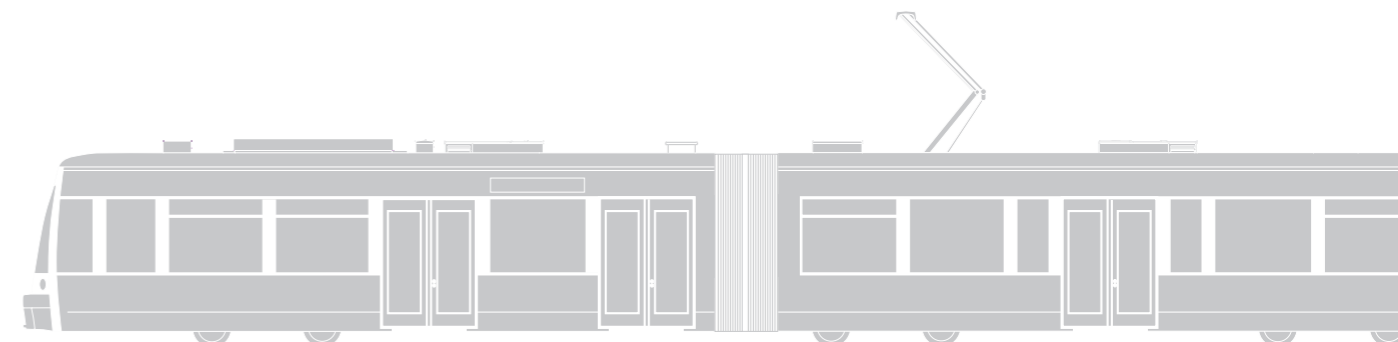
Ergebnisse der Restrukturierung

Die BSAG steigerte ihre Umsatzerlöse 2006 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent auf 69,8 Millionen Euro. Dies ist im Wesentlichen auf die Entwicklung der Fahrgelderträge zurückzuführen, die auch wegen einer Fahrpreiserhöhung auf 57,9 Millionen Euro stiegen. Damit liegen sowohl Umsatz als auch Fahrgelderträge über dem Plan. Auch sonst zeigte die Restrukturierung in ihrem zweiten Jahr deutliche Fortschritte.

So entwickelten Arbeitsteams Ideen für Einsparungen und effizientere Angebote. Einige der insgesamt zehn Restrukturierungsprojekte sind bereits abgeschlossen. Auch der Leistungspreis (Verlustausgleich) von 65,2 Mio. Euro lag im Plan: Er fiel um 6,2 Millionen Euro geringer aus als 2005 und entspricht damit den Vorgaben des Kontraktes mit der Freien und Hansestadt Bremen.

Zufriedene Fahrgäste

In dem 2006 bei 21 bundesdeutschen Verkehrsunternehmen durchgeführten ÖPNV-Kundenbarometer konnten die Bremer Straßenbahn AG und der Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (VBN) ihre bisher besten Ergebnisse erzielen. 2.300 Kunden bewerteten die BSAG auf einer fünfstufigen Skala mit einem Zufriedenheitswert von 2,64. Damit liegt das Unternehmen deutlich über dem Branchendurchschnitt. Die BSAG erreichte den dritten Platz aller Verkehrsunternehmen, der VBN landete mit einem Zufriedenheitswert von 2,77 sogar auf Platz Eins der fünf befragten Verkehrsverbände. Bei der Bewertung der Anschlüsse, der Verkaufsstellen und des Fahrplans zu Hause schnitt die BSAG als bestes Unternehmen ab. Der VBN erzielte Bestwerte bei der Freundlichkeit des Personals, beim Preis-Leistungs-Verhältnis und beim Tarifsystem.



ÖKOLOGIE



FÜR EINE UMWELTFREUNDLICHE MOBILITÄT

Die BSAG will die ökologische Alternative für eine sinnvolle Entwicklung der Verkehrsstruktur in der Bremer Region sein. Mit der Anschaffung und dem Betrieb von Bussen mit höchstem Umweltstandard sowie von energieeffizienten Straßenbahnen schöpft die BSAG gemeinsam mit ihren Partnern dafür alle Möglichkeiten aus. Und das seit 2002 zertifizierte Umweltmanagementsystem gibt uns die Sicherheit, dass wir auch an unseren Standorten mit Energie und Materialien möglichst effizient und umweltschonend umgehen.





UMWELTSCHONENDE TECHNIK

Höchster Umweltstandard bei Bussen

Bei der Verjüngung des Fuhrparks übernimmt die BSAG eine bundesweite Pionierrolle. Die ersten neun – serienmäßig von der Firma Solaris – nach dem EEV-Standard ausgerüsteten Dieselsebusse gingen 2006 in Betrieb. EEV-Fahrzeuge (Enhanced Environmentally Friendly Vehicles) erfüllen die zurzeit höchsten Abgasstandards in Europa und übertreffen sogar die für neu zugelassene Busse und Lkw ab 2009 geltende »Euro 5 Norm«. Sie reduzieren die Stickoxidemissionen gegenüber der bisher angewandten Euro 3 Norm um 60 Prozent. Die EEV-Busse, deren Mehrkosten zum Teil die Europäische Union übernommen hat, werden vor allem in jenen Stadtteilen Bremens eingesetzt, die von Abgasen besonders belastet sind.

Im Jahr 2007 wird die BSAG weitere 38 Fahrzeuge nach dem EEV-Standard bestellen, eine Investition in Höhe von rund zehn Millionen Euro. Die Busse ermöglichen an allen Türen einen stufenlosen Ein- und Ausstieg und sind zur Sicherheit der Fahrgäste mit Video-Überwachungsanlagen ausgestattet. Sie ersetzen Fahrzeuge, die über zehn Jahre alt sind und eine Laufleistung zwischen 800.000 und einer Million Kilometer aufweisen.

Effiziente Niederflur-Straßenbahnen

Bereits über 30 Jahre alt waren die 17 Hochflur-Straßenbahnen, die 2006 durch moderne Niederflur-Straßenbahnen ersetzt wurden. Diese bieten neben höherem Komfort auch die Möglichkeit, Bremsenergie zurückzugewinnen und als Strom in das Fahrleitungsnetz zurückzuspeisen. Außer auf der Linie 6 sind nun auch auf der Linie 1 energieeffizientere und leisere Bahnen unterwegs. Für 2007 und 2008 ist die Inbetriebnahme von drei beziehungsweise zehn weiteren Niederflur-Straßenbahnen geplant.

Energieverbrauch im Fahrbetrieb

Energieverbrauch Fahrzeugbetrieb

	2002	2003	2004	2005	2006
Straßenbahn (kWh in Tausend)	31.434	33.381	32.912	32.899	32.328
Omnibusse (l in Tausend)	8.038	7.416	7.389	7.583	7.903

Bei den Straßenbahnen sank der Stromverbrauch im Fahrbetrieb trotz gleich bleibender Fahrleistung gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent auf etwa 32.300 Megawattstunden (MWh). Zurückzuführen ist dies auf die energieeffizienten Niederflur-Straßenbahnen und einen milden Winter, der den Strombedarf für die Fahrzeugheizung verringerte. Dagegen stieg der Dieserverbrauch der Busse trotz der neuen Fahrzeugflotte und einer nur geringfügigen Steigerung der Fahrleistung um ein Prozent auf 7,9 Millionen Liter. Das sind 4,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Zwar haben sich die Motoren der neuen Busse positiv auf die Abgasqualität ausgewirkt, auf den Verbrauch haben sie aber einen ungünstigen Einfluss. Auch die Zunahme von verbrauchsintensiveren Gelenkbussen führt zu einem tendenziellen Anstieg beim Kraftstoffverbrauch. Mit technischen Maßnahmen und Schulungen des Fahrpersonals arbeitet die BSAG nun daran, den Energieverbrauch im Fahrbetrieb zu reduzieren. Eine 2006 vorgenommene Veränderung der Getriebesteuerung von 30 Bussen erbrachte bereits eine Verbrauchseinsparung von rund einem Liter pro hundert Kilometer.



Klimafreundliche Wärmeversorgung

Im Jahr 2006 war das neue Blockheizkraftwerk (BHKW) der BSAG am Stammsitz Flughafendamm erstmals ganzjährig in Betrieb. Da es mit Kraft-Wärme-Kopplung arbeitet, nutzt es die eingesetzte Energie zu 90 Prozent. In seinem ersten Betriebsjahr erzeugte es 1.600 MWh Strom, wovon 270 MWh in das öffentliche Stromnetz eingespeist wurden. Insgesamt konnte der Bezug von Strom aus dem öffentlichen Netz um 16,5 Prozent auf rund 4.961 MWh reduziert werden.

Zentrale Bedeutung hat das erdgasbetriebene BHKW für die Wärmeversorgung: Der Bezug am Standort Flughafendamm stieg durch den Betrieb des BHKWs um 2.700 MWh an, weil die gleichzeitige Strom- und Wärmeerzeugung mehr Energieeinsatz fordert, als die Wärmeerzeugung in einem konventionellen Heizkessel allein. Das Erdgas ersetzt rund 900.000 Liter Heizöl, die vorher eingesetzt werden mussten. Durch die Umstellung der

Minimiertes Abfallaufkommen

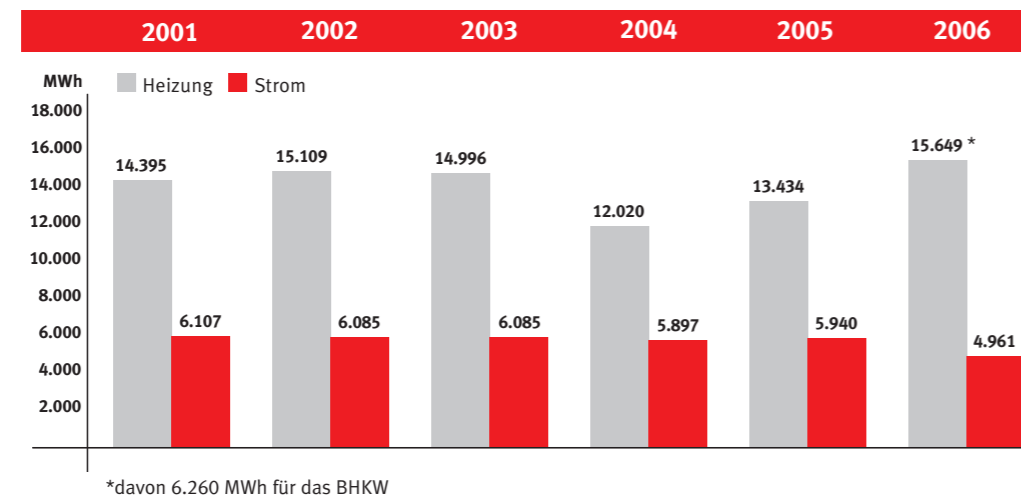
Abfallaufkommen in Tonnen

	2002	2003	2004	2005	2006
zur Beseitigung	709	459	1.018	864	531
zur Verwertung	2.054	2.685	3.511	2.470	1.454
Summe Abfälle	2.763	3.144	4.529	3.334	1.985

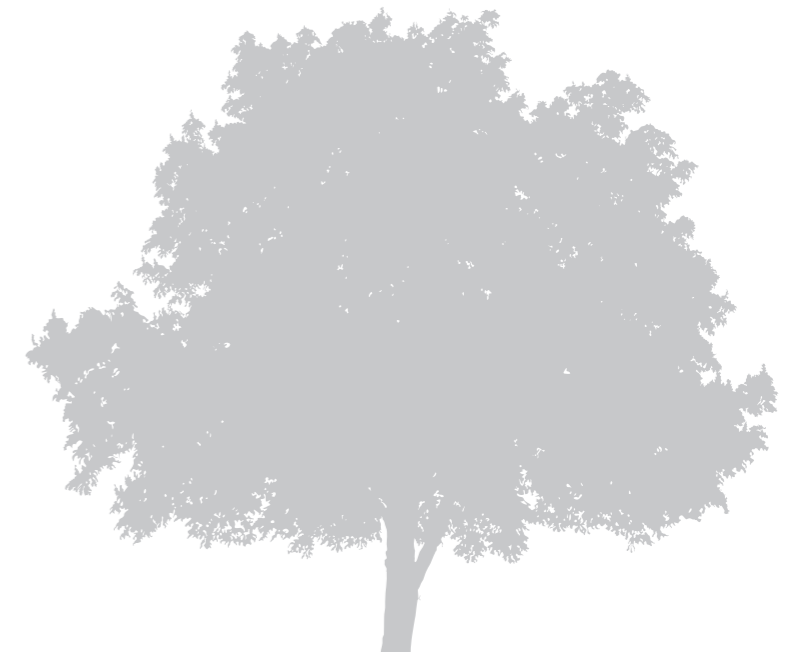
KLIMABEWUSST HANDELN

Wärmeversorgung von Heizöl auf Erdgas konnten die Emission von Stickoxiden um 61 Prozent, die Emission von Schwefeldioxiden um 68 Prozent und die Staubemissionen um 38 Prozent gesenkt werden. Die durch die Selbsterzeugung von Strom eingesparten Kohlendioxidemissionen (CO₂) in Großkraftwerken betragen etwa 1.400 Tonnen: ein guter Beitrag zum Klimaschutz.

Energieverbrauch der Standorte



Im Jahr 2006 erreichte das Abfallaufkommen mit rund 2.000 Tonnen Abfall den geringsten Wert seit 2000. Sowohl die Abfälle zur Verwertung als auch die Abfälle zur Beseitigung gingen deutlich zurück, die Verwertungsquote lag bei 73 Prozent. Größten Anteil am Abfallaufkommen hat Bodenaushub aufgrund von Bautätigkeiten. Zu den weiteren Abfallfraktionen gehören Siedlungsabfälle inklusive der in den Fahrzeugen zurückgelassenen Kundenabfälle und die Inhalte von Ölabscheidern, die bei der Vorreinigung von Abwässern im Werkstattbereich anfallen. Zum geringen Abfallaufkommen trugen ein milder Herbst und Winter bei, die keine häufigen Fahrzeug- und Straßenreinigungen erforderten. Da die BSAG nur wenige Baumaßnahmen in Eigenregie durchführte, fiel auch weniger Bodenaushub an.



Geringster Wasserverbrauch

Nach der sorgfältigen Ermittlung von Wasserverbräuchen bereits im Jahr 2005 haben wir 2006 zahlreiche Maßnahmen zur Reduzierung des Wasserverbrauchs umgesetzt. Hierzu zählt der Umbau einer Abwasseranlage in der Neuen Vahr. Ergebnis ist unser bisheriger »Tiefststand« beim Wasserverbrauch mit 21.800 Kubikmetern: eine Reduzierung um nahezu neun Prozent.

Wasserverbrauch in Kubikmetern

2002	2003	2004	2005	2006
26.850	23.471	23.312	23.890	21.813

HOHE ANSPRÜCHE ERFÜLLEN

Geprüftes Umweltmanagement

Die BSAG setzt beim Umweltschutz auf kontinuierliche Verbesserung. Im Rahmen ihres Umweltmanagementsystems sorgen die systematische Bilanzierung von Stoff- und Energieströmen und die Zielsetzungen des Umweltprogramms für einen wirkungsvollen Umweltschutz. Dass das Umweltmanagementsystem die hohen Ansprüche erfüllt, bestätigen Umweltgutachter seit 2002 im Umweltzertifikat nach der europäischen Öko-Audit-Verordnung und der internationalen Norm DIN ISO 14001. Im Juni 2007 fand erneut eine externe Prüfung des Umweltmanagements an den Standorten Flughafendamm, Neue Vahr und Gröpelingen statt. Die Prüfer bescheinigten der BSAG die Einhaltung aller Vorschriften und die Zuverlässigkeit von Umweltdaten und Angaben.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten des BSAG Umweltmanagements finden Sie unter www.bsag.de → Das Unternehmen

- Umweltprogramm 2007
- Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung
- Beschreibung der Standorte
- Umweltauswirkungen und deren Bewertung

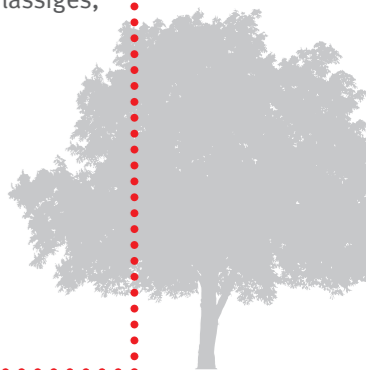
Gültigkeitserklärung

Der Umweltgutachter hat die Standorte Flughafendamm, Neue Vahr und Gröpelingen der Organisation Bremer Straßenbahn AG (BSAG) auf Einhaltung aller Vorschriften der Verordnung (EG) Nr. 761/ 2001 geprüft und stellt hiermit die Übereinstimmung des Umweltmanagementsystems, der Umweltbetriebsprüfung und ihrer Ergebnisse sowie der aktualisierten Umwelterklärung 2006/07 mit den Anforderungen der Verordnung fest. Hinweise auf Abweichungen von einschlägigen Rechtsvorschriften liegen nicht vor. Die Daten und Informationen der Umwelterklärung der BSAG geben ein zuverlässiges, glaubwürdiges und richtiges Bild aller Tätigkeiten der Organisation wider.

Hannover, den 22.06.2007



Dr. Burghard Kühnemann
Umweltgutachter
Zulassungsnummer: D-V-103





FÜR MITARBEITER UND GESELLSCHAFT

Unsere Mitarbeiter sind unser Erfolgsfaktor. Dieses Verständnis leben wir in unserer Unternehmenskultur und konkretisieren es in Mitarbeiterprogrammen. Gleichzeitig verstehen wir uns als wichtiger Partner für eine nachhaltige

SOZIALE VERANTWORTUNG

Entwicklung der Gesellschaft: Denn in und um Bremen sind wir ein wichtiger Arbeit- und Auftraggeber und mit unseren Mobilitätsangeboten Bestandteil des täglichen Lebens vieler Bürger. Mit kulturellem und sozialem Engagement fördern wir die Zukunftsfähigkeit unserer Region.

Demografische Herausforderung

Im Rahmen ihrer Restrukturierungsmaßnahmen ist die BSAG auch in hohem Maße mit dem Thema demografische Entwicklung konfrontiert. Da es für ausscheidende Mitarbeiter in den letzten Jahren kaum Neueinstellungen gegeben hat, verstärkt sich der – in Deutschland ohnehin stark ausgeprägte – Trend zu einer alternden Belegschaft zusätzlich. Seit dem Jahr 2003 hat sich das Durchschnittsalter aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 42,4 auf inzwischen 43,7 Jahre erhöht. Im gleichen Zeitraum sank die Mitarbeiterzahl von 2.150 Mitarbeitern auf 2.036. Bis 2015 rechnen wir damit, dass unsere Belegschaft im Schnitt 50 Jahre alt sein wird.

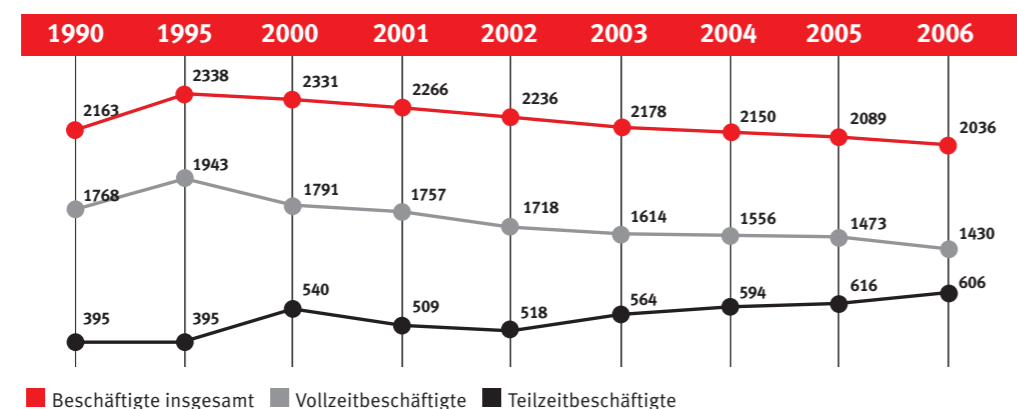
Um die Herausforderungen einer älter werdenden Belegschaft zu meistern, hat die BSAG 2006 in einem Netzwerk mit weiteren Verkehrsunternehmen aus Berlin, Hannover, Hamburg, Dresden, Stuttgart und Herten mehrere Handlungsbereiche identifiziert. Für die unterschiedlichen Felder, die von der Personalanalyse über die Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitszeitorganisation bis zur Qualifizierung und Gesundheitsförderung reichen, werden gemeinsam Konzepte erarbeitet.



INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Personalstand und Belegschaftsstruktur

Beschäftigte ohne Auszubildende, Studenten, Praktikanten, Aushilfen



Durch die 104 Auszubildenden sowie 33 Studenten und Praktikanten lag der BSAG-Personalstand im Jahr 2006 bei 2.173. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank von 1.473 auf 1.430, die Teilzeitbeschäftigten verringerten sich um 10 auf 606. Im Fahrbetrieb beschäftigten wir 1.304 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 1.089 davon sind als Fahrerinnen und Fahrer tätig. Die Zahl der Ausbildungsplätze erhöhte sich um zwei. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit stieg entsprechend dem Durchschnittsalter der Beschäftigten von 16,5 auf 17,2 Jahre.

Zusätzliche Ausbildungsplätze

Aufgrund der angespannten Lehrstellensituation entschied sich die BSAG, ab August 2006 über die ursprünglich geplanten 32 Ausbildungsplätze hinaus zehn weitere zur Verfügung zu stellen. So starteten insgesamt 13 Frauen und 29 Männer ihre Ausbildung. In zehn kaufmännischen und technischen Berufen bietet die BSAG insgesamt 106 Jugendlichen eine Ausbildung und bildet damit über ihren Bedarf aus. Mit der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen nimmt die BSAG seit vielen Jahren gesellschaftliche Verantwortung aktiv wahr und leistet damit einen Beitrag zur beruflichen Zukunft von Jugendlichen.



Betriebliche Gesundheitsförderung

Bereits seit den 1990er Jahren betreibt die BSAG eine systematische betriebliche Gesundheitsförderung. Hierzu gehören Gesundheitszirkel, Rückenschulungen und eine über das gesetzliche Maß hinausgehende betriebsärztliche und soziale Betreuung. In 2006 stellte die BSAG neue Weichen: Bis 2010 soll die Gesundheitsquote von 91,6 Prozent im Jahr 2006 auf 94,3 Prozent gesteigert werden.

Im Sommer 2006 wurde die Gesundheitsförderung neu strukturiert – auf Basis von Ergebnissen einer Projektgruppe. Die Unterzeichnung der Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung unterstrich zudem deutlich, dass die Mitarbeitergesundheit bei der BSAG künftig einen noch höheren Stellenwert haben wird.

Gesundheitsstand in Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006
Verwaltung	95,5	95,8	95,6	95,0	95,4
Werkstätten	90,9	91,6	92,1	91,3	91,9
Fahrdienst	89,2	89,4	90,2	90,1	89,7
Gesamt	90,9	91,4	91,9	91,6	91,6



Gesundheitsfibel

In einer Gesundheitsfibel informiert das Unternehmen seine Mitarbeiter über die neue Gesundheitspolitik und die aktuellen Angebote. In Kooperation mit Bremer Bädern und Fitness-Studios kann die BSAG ihren Mitarbeitern eine Vielfalt kostengünstiger und flexibel nutzbarer Fitnessmöglichkeiten anbieten. Weiterhin zum Angebot gehören die Betriebs-sportgemeinschaften und die Beratung durch die Betriebsärzte, die auch Gripeschutz-impfungen anbieten.

GESUNDHEIT FÖRDERN

Gesundheitsmanagement

Wichtigstes Gremium des neu strukturierten Gesundheitsmanagements ist der Arbeitskreis Gesundheit, der innovative Konzepte auf den Weg bringen soll. Hierzu gehören die Einführung eines Belohnungssystems, Veränderungen in der Dienstplangestaltung und der Abschluss gesundheitsfördernder Betriebsvereinbarungen, z. B. zum Nichtraucherschutz. Darüber hinaus werden langzeiterkrankten Mitarbeitern im Rahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements intensive Hilfen angeboten.

Im Rahmen der Optimierung der Dienstplanstrukturen soll vor allem die Beanspruchung der Mitarbeiter im Schichtdienst (z. B. Fahrdienst) verbessert werden. Nach arbeitswissenschaftlichen Analysen und Gesprächen mit den Fahrerinnen und Fahrern werden die Ergebnisse in den Winterplan einfließen. Im Sommer 2007 werden in den Straßenbahnen des Typs »GT8N« alte Fahrersitze durch neue, ergonomischere Sitze ersetzt.

Betriebliche Sozialberatung

Bei persönlichen und sozialen Problemen steht allen Mitarbeitern die betriebliche Sozialberatung zur Seite. Aufgrund der neuen Gesundheitspolitik ist der Beratungsbedarf von Führungskräften zu gesundheitlichen Problemen ihrer Mitarbeiter nochmals angestiegen. Zu den häufigsten Gründen, warum Mitarbeiter Rat suchten, gehörten 2006 Abhängigkeitserkrankungen, psychosomatische Erkrankungen sowie Ängste und Depressionen. Auch langjährige Konflikte mit Kollegen oder Führungskräften, Überforderungsgefühle wegen Veränderungen am Arbeitsplatz, Verunsicherungen im Rahmen der Restrukturierung und die Angst, den angestammten Arbeitsplatz zu verlieren, veranlassten die BSAG-Mitarbeiter, die Sozialberatung aufzusuchen.



Arbeitssicherheit

Sowohl die Anzahl der Arbeitsunfälle als auch die daraus resultierenden Ausfalltage ließen sich 2006 reduzieren: Die Unfälle gingen erfreulicherweise um über 18 Prozent zurück. Hier zeigten Aktionen zur Vermeidung von Stolperunfällen ihre Wirkung. Bei den Ausfalltagen bedeutet eine Anzahl von 1.251 im Jahr 2006 mehr als eine Halbierung gegenüber dem Vorjahr.

Für 2007 ist eine Aktion zur verbesserten Nutzung der persönlichen Schutzausrüstung vorgesehen. Mit zahlreichen Maßnahmen beugen wir Unfällen aufgrund von Übergriffen vor: Wir schulen das Fahrpersonal im Umgang mit schwierigen Kunden, setzen Fahrzeugbegleitungen auf kritischen Linien ein, verstärken die Videoüberwachung, stellen den Fahrkartenverkauf beim Straßenbahnfahrer schrittweise ein und rüsten die Fahrerarbeitsplätze mit geschlossenen Kabinen aus.

Stärkung der Weiterbildung

Weiterbildung in Arbeitstagen

	2004	2005	2006
Betriebsgespräche Fahrdienst (seit 2005)	–	1.750	984
Sonstige Schulungen Fahrdienst	884	255	–
Qualifizierungsprogramme (Verkehrsmeister u.ä.) und Maßnahmen für bestimmte Mitarbeitergruppen	321	154	–
Arbeitsmethodik und Sozialkompetenz	120	88	81
Führungswissen inkl. Gesundheitsvorsorge	186	77	197
Kaufmännisches Wissen und Managementkenntnisse	77	13	55
Technische, betriebliche und gesetzliche Weiterbildung	112	202	184
EDV-Wissen und -Anwendung	177	155	160
Gesamt	1.877	2.694	1.661

SICHERHEIT AUSBAUEN

Betriebsunfälle, BSAG gesamt

	2002	2003	2004	2005	2006
Nicht meldepflichtige Unfälle	105	109	91	84	82
Meldepflichtige Unfälle	76	94	75	83	54
Wegeunfälle	41	32	23	26	27

Das im Jahr 2006 gestartete Projekt »Interne Qualifizierung sichern« stellt einen weiteren Schritt dar, durch gezielte Qualifizierung das Niveau der Aufgabenerfüllung zu sichern. In dem Projekt, an dem Mitarbeiter aus dem gesamten Unternehmen beteiligt sind, werden Instrumente und Verfahren entwickelt, die Führungskräfte in ihrem Bereich bei der systematischen Planung und Umsetzung von Weiterbildungsmaßnahmen unterstützen. Das Thema Sicherheit im Fahrdienst bildete 2006 einen Schwerpunkt bei der betrieblichen Weiterbildung. Ein vom »Team Sicherheit« in Zusammenarbeit mit der Bremer Polizei entwickeltes Seminar gab Fahrerinnen und Fahrern Tipps im Umgang mit schwierigen Situationen. Gemeinsam mit Vertretern der Polizei wurde auch ein Handlungs-Leitfaden zum Verhalten bei Bedrohungen und Übergriffen Dritter erarbeitet, der in den Betriebsgesprächen diskutiert wurde. Die Führungskräfte erhielten 2006 eine gezielte Schulung zum neuen Instrument »Ideenmanagement«.

Der gesamte Schulungsaufwand des Unternehmens lag bei 1.661 Arbeitstagen. Die Seminare wurden überwiegend »inhouse« durchgeführt, bei einigen Seminaren wurde mit dem Bildungszentrum für Verkehrsbetriebe GmbH kooperiert, das von der BSAG gemeinsam mit zehn weiteren Unternehmen betrieben wird.



Prämierung von Mitarbeiter-Ideen

Seit 2006 gibt es bei der BSAG ein neues Ideenmanagement. Dies soll zu mehr Beteiligung der Mitarbeiter führen. Eine Betriebsvereinbarung legte die Rahmenbedingungen und den Umgang mit den Ideen fest. Die direkte Einreichung bei der Führungskraft soll die Mitarbeiter zur aktiven Beteiligung an der BSAG motivieren und eine Ideen- und Anerkennungskultur fördern. Kreative und wirtschaftlich rentable Ideen werden mit einer Prämie in Höhe von 20 Prozent der im Einführungsjahr erzielten Einsparungen honoriert. Führungskräfte können auch für nicht quantifizierbare Vorschläge Prämien vergeben. Bis Ende Mai 2006 galt das Betriebliche Vorschlagswesen BVW. Bis dahin gingen 44 Vorschläge von Mitarbeitern ein. Das danach gestartete Ideenmanagement ist bisher sehr erfolgreich und führte in einem halben Jahr zu insgesamt 135 eingereichten Vorschlägen.

Anerkennung für Familienfreundlichkeit

Für das Engagement zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde die BSAG 2006 gemeinsam mit neun weiteren Bremer Unternehmen vom Bremer Bürgermeister geehrt. Nach intensiver Vorbereitung für das Audit erhielt die BSAG das Grundzertifikat »Beruf und Familie«. Das von der gemeinnützigen Hertie Stiftung entwickelte und vom Bundesfamilienministerium geförderte Audit bescheinigt Unternehmen, dass sie in der Personalpolitik gezielt auf familienfreundliche Maßnahmen setzen. Bereits zuvor war die BSAG an der Kindertagesstätte Hünefeldstraße beteiligt und bot eine Verlängerung der Elternzeit auf viereinhalb Jahre.

AKTIV MITGESTALTEN

Der erfolgreichste Vorschlag aus dem Jahr 2006 kam aus dem Center Fahrzeuge und wurde 2007 auf der internationalen Jahrestagung des deutschen Instituts für Betriebswirtschaft prämiert. 18 Mitarbeiter einer Betriebswerkstatt haben eine Lösung gefunden, um Türschiene der Straßenbahnbaureihe GT8N aufzuarbeiten. Der Einspareffekt betrug 386.000 Euro.

Im Jahr 2006 war die BSAG auch beim bundesweiten Innovationswettbewerb für Mitarbeiter (PRIMA) erfolgreich. Eine von einem Team aus Werkstatt, Gleisbau und der Verwaltung entwickelte Fahrdrähtenteisungsanlage überzeugte die Jury und gewann den Wettbewerb.

Inzwischen wurden zahlreiche weitere Maßnahmen umgesetzt. Hierzu gehört ein Informations- und Beratungsangebot durch eine feste Ansprechpartnerin, durch Workshops und im Intranet. Weitere Maßnahmen sind in Planung. Beispielsweise soll die Dienstplangestaltung mehr Möglichkeiten bieten, familiäre Verpflichtungen wahrzunehmen. Auch sollen die Grundsätze zur Urlaubsvergabe überarbeitet werden. In den Jahresorientierungsgesprächen und in der internen Kommunikation wird das Thema Beruf und Familie künftig ebenfalls eine stärkere Rolle spielen.



Immer mehr Nachtwanderer

Nach dem großen Erfolg der Nachtwanderer in Bremen-Nord wird dieses Modell auch auf die Bremer Stadtteile Huchting und Kattenturm ausgeweitet. Ehrenamtlich tätige Erwachsene bieten als Nachtwanderer in Wochenendnächten Jugendlichen an öffentlichen Plätzen sowie in Bussen und Bahnen Unterstützung und Begleitung. Die Konzepte werden nun auf die betreffenden Stadtteile und ihre Besonderheiten zugeschnitten. Die BSAG ist Partner der Nachtwanderer-Aktion und unterstützt bereits den Aufbau und die ersten Schritte dieses Konzepts. Entstanden ist dieser Ansatz vor etwa 20 Jahren in Schweden, um für ein besseres soziales Klima zu sorgen.

Informierte Bürger

Die Einbeziehung der Bürger und der öffentlichen Meinung ist für die Unternehmensstrategie der BSAG von zentraler Bedeutung. Bei Streckenausbauplanungen werden Bürgerinnen und Bürger deshalb schon in einem frühen Stadium beteiligt. Aktuelles Beispiel ist die Vorbereitung der Verlängerung der Straßenbahn-Linie 4 von Borgfeld durch Lilienthal bis nach Falkenberg. Zahlreiche Informationsveranstaltungen, eine Reihe von Veröffentlichungen zum Thema und nicht zuletzt auch die persönliche Ansprache sind wesentliche Bestandteile der Informationspolitik der BSAG.

FÜR KULTUR

Kultur in der Straßenbahn

Die BSAG initiiert oder begleitet zahlreiche kulturelle Projekte in der Stadt und setzt damit Highlights. So führte die »Winterreise« (Franz Schubert) im Januar 2006 rund 700 Gäste per Straßenbahn in die große Werkstatthalle der BSAG, wo der Liederzyklus von einer Berliner Künstlergruppe vorgetragen wurde. Einen Monat später war die BSAG Kooperationspartner der »Kommenden Bremer Künstler«. Studentinnen und Studenten der Kunsthochschule gestalteten die Haltestellen der Linie 3 zu »Parallelen Welten« und machten die Unterstände damit vorübergehend zu Kunstwerken im öffentlichen Raum.

Ein weiteres Beispiel für Kooperationen der BSAG war die »Aktion Leselust« im September 2006: Prominente der Stadt luden Schulklassen in die Straßenbahn ein und lasen aus ihren Lieblingsbüchern vor. Auch 2007 wird die BSAG wieder zu kulturellen Highlights in und um Bremen beitragen.



IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Jens-Christian Meyer

Konzeption/Gestaltung: Brasilhaus

Text: akzente

Fotos: Brasilhaus, BSAG Archiv

Druck: ASCO STURM DRUCK

Papier: Druckfein, FSC-zertifiziert



Bremer Straßenbahn AG

Flughafendamm 12

28199 Bremen

Fon 04 21-55 96 0

Fax 04 21-55 96 302

info@bsag.de

www.bsag.de